

Theologische Akzentsetzungen des Missionswerkes Neues Leben

Glaubensbasis

Das Missionswerk Neues Leben hat kein eigenes Glaubensbekenntnis. Es bekennt sich zur Glaubensbasis der Evangelischen Allianz, sowie zur Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift

Überkonfessionell

Die Mitarbeiter des Missionswerkes sind Mitglieder in evangelischen Landeskirchen, Gemeinschaften und verschiedenen Freikirchen. Sie besuchen die Gottesdienste ihrer Gemeinde und arbeiten dort mit. Das Missionswerk Neues Leben gründet keine eigenen Gemeinden.

In Veranstaltungen des Missionswerkes gibt es aus diesem Grund keine Taufen und keine Abendmahlfeiern. Es finden keine eigenen regelmäßigen Gottesdienste statt.

Betonung der Wichtigkeit der Gemeinde am Ort

Evangelisationen werden grundsätzlich immer in Verbindung mit einem örtlichem Veranstalter durchgeführt, entweder einer Gemeinde oder einer Gemeindegründungsarbeit.

Schwerpunkt Evangelisation

Wichtig ist uns der Ruf zur Entscheidung für Jesus, dabei können unterschiedlichste Verkündigungsmethoden eingesetzt werden. Die Predigt kann auch mit kreativen Mitteln geschehen.

In einer Selbstdarstellung der VEF wird der Glaube als „Geschenk Gottes, das persönlich angenommen werden muss“ bezeichnet. Das sehen wir genau so, zu dieser Annahme laden wir ein. Die Form ist veränderbar. Unter Evangelisation verstehen wir durchaus nicht nur bestimmte Großveranstaltungen, die es eh seltener gibt.

Freizeiten, Schulunterricht, Sportveranstaltungen, Konzerte o.ä. in Kneipen, Fachreferate, Podiumsdiskussionen, in denen man mit anderen in den Dialog tritt – all das sind Wege der Evangelisation, nicht zuletzt natürlich die

persönliche Beziehung zu Menschen. Schulungen in diesem Bereich sind ebenfalls ein Teil unserer Arbeit.

Große Freiheit in theologischen und praktischen Fragen

Fragen wie Gemeindeverständnis, Taufe, Abendmahl, Geistesgaben und eschatologische Fragen werden unterschiedlich gesehen.

In Fragen wie Gemeindeverständnis, Taufe oder auch Geistesgaben werden allerdings extreme Positionen abgelehnt, die in einem überkonfessionellen Werk auch keinen Platz haben können. Diskutiert wurde in der Vergangenheit z.B. immer mal wieder die Frage der Geistesgaben. Positionen wie „Mit der Fertigstellung des neutestamentlichen-Kanons hörten bestimmte Gaben auf zu existieren“ gibt es dabei genau so wenig wie die Forderung, alle Christen müssten eine bestimmte Geistesgabe wie die Zungenrede haben.

Es gibt hier allerdings keine umfangreichen Dokumente, sondern solche Fragen werden dann, wenn sie uns z.B. auch in Gemeinden begegnen, im Verkündigerkreis diskutiert, auch durchaus kontrovers.